

## 33.

Von den Hohenstaufen Konrad, Friedrich dem I,  
Friedrich dem II. und Konradin.

Als mit Heinrich dem V. das fränkische Kaiserhaus im Jahre 1125 ausgestorben war, wählte man einen Sachsenherzog zum Kaiser, der aber viele eifrige Gegner hatte, unter Andern die tapfern Brüder Konrad und Friedrich, aus dem mit allen männlichen Tugenden geschmückten Geschlecht der Hohenstaufen, deren Stammschloß auf einem Berge, der hohe Staufen genannt, im blühenden Schwabenlande lag.

Lothar, so hieß der deutsche Kaiser, schloß ein enges Bündniß mit Heinrich dem Stolzen von Baiern, dem er nämlich seine Tochter vermählte und ihr das Sachsenland als Mitgift gab. Auf diese Weise ward der bairische Herzog einer der mächtigsten deutschen Fürsten und fest rechnete er im Stillen nach Lothars Tode auf die deutsche Kaiserkrone, noch dazu, da sein Schwiegervater keine männlichen Erben hinterließ.

Wie staunte er jedoch, als nach dem bald erfolgten Tode Lothars Konrad von Hohenstaufen statt seiner gewählt ward.

Erzürnt, verweigerte er der Kaisermahl seine Zustimmung und der junge Kaiser nahm ihm zur Strafe für seine offene Empörung beide Herzogthümer und schenkte Baiern an den Markgrafen von Oesterreich, Sachsen bekam Albrecht der Bär von Brandenburg. Der Oesterreicher erbaute zu jener Zeit Wien, der Brandenburger Berlin, freilich die Weltstädte von jetzt waren sie damals nicht.

Heinrich der Stolze ertrug diese Demüthigung nicht, er sammelte seine Getreuen und wirklich gelang es ihm, Albrecht den